

6 Segensritus

siehe Umschlag

Gebet:

Ich weiß, dass du mein Vater bist,
in dessen Arm ich wohlgeborgen.

Ich will nicht fragen, wie du führst,
ich will dir folgen ohne Sorgen.

Und gäbest du in meine Hand mein Leben,
dass ich selbst es wende,
ich legt in kindlichem Vertrau'n
es nur zurück in deine Hände.

Thema 3

„Stolpersteine“

Gott dahinter entdecken lernen

Hinweise

Wir haben Ideen und Pläne, wir wissen, wie etwas laufen soll, damit es optimal ist. Und dann kommen Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich in den Weg legen, wie Steine auf dem Weg. Manchmal sind solche Ereignisse regelrechte Stolpersteine, die uns aus der Spur bringen.

Hintergrundwissen: Der Begriff „Stolpersteine“ assoziiert ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln, sogenannten Stolpersteinen, soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus (NS-Zeit) verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden.

Unabhängig von diesem Projekt wollen die Herausforderungen des Alltags uns wie kleine Stolpersteine zur Achtsamkeit anregen, durch die wir den Glauben an die Liebe Gottes stärker ins persönliche Leben integrieren lernen.

Element 1 bietet schon einen kompletten Durchgang durch das Thema. Je nach Engagement, Sich-einbringen der Gruppe sind die weiteren methodisch aufbereiteten Elemente nicht notwendig.

Material

- Grafik: Mein Plan – Gottes Plan
- Pflaster- oder Kieselsteine, Lackstifte oder Eddings

*Download der gleichnamigen PDF-Datei
unter folgender Link-Adresse:
www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe*

1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

- **Beginn:** Gebet in Anlehnung an die Jahreslosungskarte
Guter Gott, du sagst mir zu:
Ich bin da – wann immer du mich brauchst.
Ich bin da – verlässlich an deiner Seite,
auch da, wo du mich nicht erkennen kannst,
mitten im Sturm
dich führend und stärkend
mit meinem Segen, mit meiner Liebe.
Dafür danke ich dir.
Und ich glaube dir.
Glaube ich es wirklich? Nicht nur grundsätzlich,
sondern persönlich?
Hilf mir, dich in meinem Leben zu entdecken, wahrzunehmen, gerade dann, wenn ich meine, du bist weit weg.
Komm Heiliger Geist und erleuchte uns. Amen.
- **Erinnern:** Ich denke an Situationen in meinem Leben, in denen ich einen echt guten Plan hatte ... und es ganz anders kam, es gab Stolpersteine: Hindernisse, Misserfolg, Absagen ...
- **Entdecken:** Ich sage Gott, wie es mir dabei ergangen ist. Ich höre nach innen, frage, was Gott mir dadurch sagen möchte, was das Gute daran war.
- **Antworten:** Ich danke Gott, wenn es mir gelingt, hinter kleinen Dingen, seine Spuren zu entdecken. Ich stelle ihm meine Fragen, wo ich ihn nicht erkennen kann. Ich sage ihm meine Bitten – für mich selbst und andere.
- **Schluss:** Die Teilnehmerinnen, die möchten, lassen die Gruppe an einer erkannten Liebesspur Gottes teilnehmen.

2 Beobachten

Einstieg

Möglichkeit A

Stolpersteine (verschiedene Größen, Pflaster- und Kieselsteine) in die Mitte legen, Assoziationen dazu kommen lassen, Austausch.

... wieder gerade die Bahnschranke heruntergeht und wir dahinter warten müssen ...
... nicht der Pfarrer, der so gut predigen kann, die Messe feiert, sondern der Kaplan, der es erst noch lernen muss ...
... mein Vorschlag im Gemeindeteam nicht durchkommt ...
...

Glauben wir, dass das dann das Bessere für uns und die uns Anvertrauten ist?

Heute geht es uns nicht darum, dass wir das Leid in der Welt erklären können, sondern es geht um die Kleinigkeiten, die uns Kraft kosten, weil wir es so gerne anders wollten, als es dann geschieht.

Wie **Stolpersteine**, die uns aufmerksam machen: Ich bin da!
Wenn wir die Straße entlanggehen, achten wir normalerweise nicht auf den Weg. Wenn wir jedoch über einen Stein oder eine Unebenheit stolpern, schauen wir genauer hin. Das ist der Sinn der Aktion Stolpersteine, die in verschiedenen Städten Deutschlands zur Erinnerung an ganz konkrete Opfer des NS-Regimes eingemauert werden.
Und die Stolpersteine in meinem Alltag? Nutze ich sie zur Wahrnehmung: Ich bin da!?

Austausch

Wo bin ich im letzten Monat / in der vergangenen Woche / heute über etwas „gestolpert“? Und was könnte Gott mir dadurch sagen wollen? Kann ich ihm danke dafür sagen?

Anregung

Jede TN holt sich einen der Steine (aus der Mitte / von der Weggestaltung – je nach Einstieg) und beschriftet ihn auf beiden Seiten:
➤ Etwas, über das ich „gestolpert“ bin – auf der einen Seite
➤ Symbol / Wort, als Dank oder Bitte, dass ich Gott dahinter entdecke – auf der anderen Seite

3 Ins Gespräch kommen mit Pater Kentenich

„Hinter allem steht der Vaterwille Gottes. Ich weiß mich geliebt. Mein Lebensschicksal wird nicht blind hin und her geworfen, dahinter steht der Vater-Gott ... Ich will aber auch überzeugt sein, dass der liebe Gott zu meinem Schicksal ein persönliches Ja spricht. Der Gott, der dieses Ja spricht, ist ein persönlicher Gott. Das ist wichtig!“
(J. Kentenich, in „Lebensziel des Christen“, S. 42 f.)

„Ob wir annehmen dürfen, dass der Vater uns an Stelle des Erbeten und Erbettelten ein viel höheres und wert-volleres Gut schenkt? Ich glaube, ja. Wir gehen von der Überzeugung aus, dass Gott wirklich Vater ist. Er will immer unser Bestes. Der Vater erhört unsere Bitten, aber nicht immer in dem Sinne, dass er unseren Wunsch erfüllt, sondern dass er uns etwas Besseres, Höheres, Vollkommeneres schenkt.“ (J. Kentenich)

Schritte zur Textarbeit

- Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 + 5 Leben teilen / Was nehmen wir mit, geben wir weiter?

Was wäre wenn ...

- ... wir in genau den Augenblicken wirklich daran glauben würden, dass Gott dahinter steht, wenn unser Plan durch**kreuzt** wird ...
- ... wir mit einem liebenden Vater rechnen würden:
 - hinter der vierten Umplanung des Frauenkongresses ...
 - hinter dem Regen bei den Auftanktagen für Mütter mit Kindern ...
 - hinter dem erneuten Anlauf für das Hochzeitsfest unserer Tochter ...
- ... wir beim Einkauf im Supermarkt nicht das bekommen, was wir für das Mittagessen dringend brauchen ...

Möglichkeit B:

Wahrnehmungsübung (bei ausreichender Raumgröße)
TN gehen einen im Raum angedeuteten und mit Stolpersteinen (verschiedene Größen, Pflaster- und Kieselsteine) gefüllten Weg.
Austausch: Was habe ich empfunden, was habe ich gedacht?

Solche „Stolpersteine“ gibt es auch in unserem Leben

Beispiele (Stolpersteine) zur Auswahl

Beispiel 1:

Frauenkongress 2020/2021. Wir hatten so einen guten Plan. Das große Fest am 16. Mai 2020 in Schönstatt. Strahlend. Mit nahezu 2000 Frauen. Dann kam Corona. Plan B: Ein großes Fest am 1. Mai 2021 in Schönstatt. Die Verschiebung brachte manches mit sich – doch war man auch dankbar, noch ein Jahr mehr Zeit für die Vorbereitung und Motivierung zu haben. Corona blieb. Plan C: Frauenkongress deutschlandweit im Mai / Juni 2021. An unterschiedlichen Orten zur fast gleichen Zeit. Auch das war coronabedingt nicht möglich. Und Gottes Plan? Frauenkongress deutschlandweit von Juli bis November 2021 – an jedem Ort nach den coronabedingten Möglichkeiten.

Beispiel 2

Auftanktage für Mütter mit Kindern. Die Verantwortlichen sind fest davon überzeugt, dass die Gruppe unbedingt schönes Wetter benötigt: so viele Kinder, die Coronavor-schriften, viele neue Frauen mit ihren Kindern, die einen denkbar guten Eindruck von der Veranstaltung bekommen sollen ... Und: Es regnete an 3 ½ von 4 Tagen.

Beispiel 3

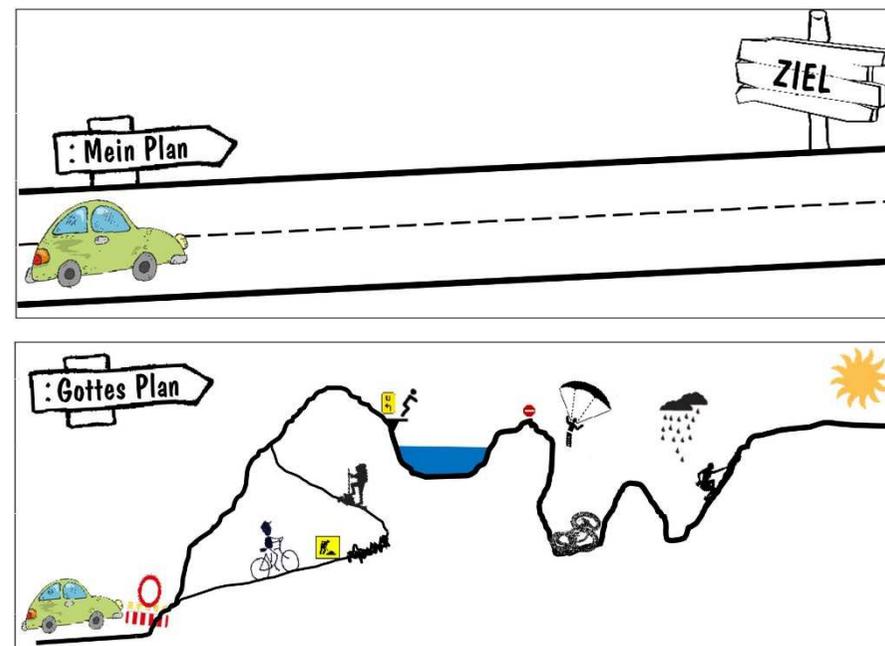
Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (Lk 2,1-7)

Beispiel 4

Die Flucht nach Ägypten

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. (Mt 2,13-15)

Beispiel 5 Mein Plan – Gottes Plan



Wie habe ich mir mein Leben als junger Mensch gedacht? Meine Ausbildung, meinen Berufsalltag, mein Studium, meine Ehe, meine Kinder, meine Wohnverhältnisse ...? Was ist daraus geworden?

Was ist ganz anders gelaufen, als ich es mir gedacht und gewünscht habe? Wie geht es mir damit? Kann ich es als Gottes Plan annehmen und mich darauf einlassen? Kann ich vertrauen, dass mein Leben trotzdem gut weiterläuft – auch wenn ich in der Wegänderung, der Umleitung, dem Stopp ... im Moment keinen Sinn erkennen kann?

Das ist ein Prozess, der Zeit braucht und für den ich mir Zeit lassen muss. Was kann mir helfen in diesem Prozess des inneren Annehmens?

Austausch